

Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Name, Vorname:

E-Mail-Adresse:

Studienfach: Humanmedizin

Bachelor/Master/Staatsexamen: Staatsexamen

Praktikumszeitraum: 20.11.2023 - 10.03.2024

Praktikumsort: Guadeloupe, Frankreich

Praktikumsinstitution: Centre Hospitalier Universitaire Pointe-à-Pitre
(Universitätskrankenhaus)

Im Rahmen meines Medizinstudiums hatte ich die einzigartige Gelegenheit, ein Erasmus-Praktikum im Universitätskrankenhaus Centre Hospitalier Universitaire in Point-à-Pitre auf Guadeloupe zu absolvieren. Diese Erfahrung hat nicht nur meine medizinischen Fähigkeiten erweitert, sondern auch meinen kulturellen Horizont erheblich erweitert.

Planung und Vorbereitung des Praktikums

Die Planung und Vorbereitung meines Erasmus-Praktikums auf Guadeloupe begannen Monate im Voraus. Zuerst recherchierte ich Krankenhäuser auf der Insel, um die beste Einrichtung für mein Praktikum zu finden. Nachdem ich mich beworben und eine Zusage erhalten hatte, begann ich mit den Vorbereitungen für meine Reise, darunter die Organisation von Unterkunft und Transport. Der Bewerbungsprozess für mein Erasmusstipendium lief äußerst einfach, was sowohl an der sehr übersichtlichen Website von Erasmus+ als auch an der guten Betreuung der entsprechenden Ansprechpartner lag, von denen man immer schnell und zuverlässig eine Antwort und die entsprechende Hilfe bekam. Die Organisation einer Unterkunft auf Guadeloupe gestaltete sich im Gegenzug etwas schwieriger, da die Wohnungen auf der Insel relativ teuer und vor allem zu den klassischen Urlaubszeiten (November bis März) sehr begrenzt sind. Durch eine andere Kommilitonin, die bereits ein

Erasmuspraktikum auf Guadeloupe absolviert hat, habe ich letztendlich sehr gute Tipps und eine gute, bezahlbare Wohngemeinschaft gefunden.



Mein Zimmer in der Wohngemeinschaft.

Praktikumsverlauf

Nach meiner Ankunft auf Guadeloupe wurde ich herzlich von einem Kommilitonen am Flughafen empfangen. Die ersten Tage waren geprägt von der Eingewöhnung in die lokale Kultur und die Arbeitsabläufe des Krankenhauses. Trotz anfänglicher sprachlicher Barrieren war ich schnell in der Lage, mich zu integrieren und mein Praktikum zu beginnen.

Das Krankenhaus auf Guadeloupe bot mir eine vielseitige und lehrreiche Arbeitsumgebung. Ich hatte die Möglichkeit, in verschiedenen Abteilungen zu arbeiten. Da ich mein PJ-Tertial in der Inneren Medizin absolvierte, hatte ich die Möglichkeit die verschiedenen Fachrichtungen der Hepatogastroenterologie, der Kardiologie und der Infektiologie kennenzulernen. Dabei konnte ich sowohl meine theoretischen Kenntnisse als auch praktischen Fertigkeiten unter Anleitung erfahrener Ärzte vertiefen. Der Morgen begann um 8.30 Uhr mit der Frühbesprechung, in der die Patienten vorgestellt wurden und die täglichen Ziele und Aufgaben besprochen wurden.

Während meines Praktikums wurde ich mit einigen Herausforderungen konfrontiert, darunter die Anpassung an ein neues Gesundheitssystem und die Behandlung von Krankheiten, die in meiner Heimat weniger verbreitet sind. Diese Herausforderungen haben mir jedoch geholfen,

meine Fähigkeiten zu verbessern und ein tieferes Verständnis für die Vielfalt der medizinischen Versorgung zu entwickeln.



Die Vorbereitung auf die morgendliche Frühbesprechung.

Soziale Kontakte

Während meines Aufenthalts auf Guadeloupe knüpfte ich viele wertvolle soziale Kontakte. Ich lernte nicht nur andere internationale Studenten kennen, sondern auch Einheimische, die mir halfen, mich in die lokale Kultur einzufügen. In der Universitätsklinik von Pointe-à-Pitre, wo ich mein Praktikum absolvierte, lernte ich auch schnell andere einheimische Medizinstudenten kennen, die ihre Fachrotationen dort abhielten. Ich lernte viel über das Medizinstudium auf Guadeloupe bzw. Frankreich und wir unterhielten uns oft über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede unserer Studiengänge in den verschiedenen Ländern.

Zusätzlich hatte ich das Glück, bereits ein paar deutsche Studierende sowohl vorher aus meiner eigenen Universität zu kennen als auch neue Studierende von anderen deutschen Universitäten kennenzulernen, die ebenfalls in diesem Zeitraum ihr Erasmuspraktikum auf Guadeloupe absolvierten.

Diese sozialen Kontakte bereicherten meine Erfahrung und machten meinen Aufenthalt noch angenehmer.

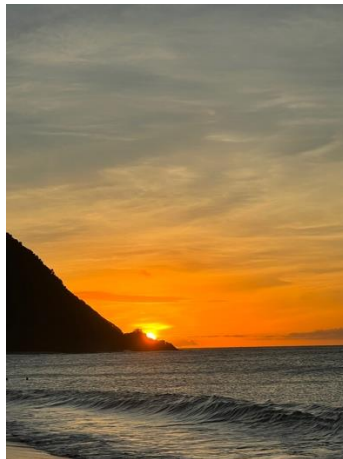
Alltag und Freizeit

Mein Alltag während des Praktikums bestand aus dem Arbeiten im Krankenhaus, gefolgt von Erkundungen der Insel und der Teilnahme an lokalen Veranstaltungen. Guadeloupe bot eine Fülle von Freizeitmöglichkeiten, darunter Strände, Wanderwege und kulturelle Sehenswürdigkeiten, die ich in meiner Freizeit genoss. Neben meiner Arbeit im Krankenhaus hatte ich auch die Möglichkeit, die Schönheit von Guadeloupe zu entdecken und mich in die lokale Kultur einzutauchen. Ich lernte die kreolische Küche kennen, nahm an traditionellen Festivals, wie zum Beispiel am Karneval teil und knüpfte Freundschaften mit Einheimischen und anderen internationalen Studenten. Auch sportliche Aktivitäten, wie das Surfen, boten einen guten Ausgleich für die Arbeit im Krankenhaus.



Auf dem linken Bild ist ein traditioneller Marktstand auf dem Wochenmarkt zu sehen, der jeden Freitagnachmittag in Le Gosier stattfindet.

Das Surfen war einer der beliebtesten sportlichen Aktivitäten der internationalen Studierenden auf Guadeloupe. Da Guadeloupe eine riesige Artenvielfalt und eine besondere Flora und Fauna bot, konnte man viele Tiere und Pflanzenarten entdecken, die in Europa nicht heimisch sind.



Die Wanderungen zu den zahlreichen Wasserfällen waren oft anstrengend, aber immer lohnenswert. An den zahlreichen Stränden von Guadeloupe konnten man mit anderen Studenten und Einheimischen Sport machen, Schwimmen gehen und so gut wie immer einen schönen Sonnenuntergang bestaunen.

Auf dem rechten Bild ist zu sehen, wie wir deutschen Studenten versucht haben, uns ein wenig Heimat in der Adventszeit nach Guadeloupe zu holen.



Ein weiteres wichtiges Ausflugsziel war der Besuch einer traditionellen Kakaopflanzung und das Kakaomuseum, wo man detailgenau erklärt bekommen hat, wie der Kakao auf Guadeloupe angebaut, produziert und exportiert wird. Im gleichen Zuge durfte man auch auf den Besuch einer Bananenpflanzung nicht verzichten, da diese ebenfalls ein wichtiges Exportprodukt darstellen. Hier wurde man durch die riesigen Pflanzungen gefahren und hat gleichzeitig alles über den Anbau der verschiedenen Bananenarten geschildert bekommen.

Kosten und Finanzierung

Die Kosten für mein Erasmus-Praktikum wurden größtenteils durch das Erasmus-Stipendium abgedeckt, das ich erhalten habe. Zusätzlich dazu musste ich jedoch auch Unterkunft, Verpflegung und Transport selbst finanzieren. Die Lebenshaltungskosten auf Guadeloupe sind im Gegensatz zu Deutschland etwas höher, da die Lebensmittel im Supermarkt größtenteils aus Frankreich importiert werden und dadurch große Transportkosten aufkommen. Die Wohnungssituation ist auf einer eher kleineren Insel wie Guadeloupe etwas schwierig, da wie zuvor beschrieben nicht viele Unterkünfte zur Verfügung stehen und diese entsprechend teuer sind.

Dank sorgfältiger Budgetplanung und gezielter Finanzierung war ich jedoch in der Lage, meinen Aufenthalt auf Guadeloupe zu finanzieren.

Praktikum und Studium

Mein Praktikum auf Guadeloupe bot eine hervorragende Ergänzung zu meinem Medizinstudium. Durch die praktische Arbeit im Krankenhaus konnte ich mein theoretisches Wissen vertiefen und praktische Fertigkeiten erwerben, die mir in meiner zukünftigen medizinischen Karriere von großem Nutzen sein werden.

Fazit

Insgesamt war mein Erasmus-Praktikum im Krankenhaus auf Guadeloupe eine unvergessliche und äußerst bereichernde Erfahrung. Die Planung und Vorbereitung im Vorfeld zahlten sich aus, da mein Aufenthalt reibungslos verlief und ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln konnte. Diese Erfahrung hat nicht nur mein medizinisches Wissen erweitert, sondern auch mein persönliches Wachstum gefördert und meinen kulturellen Horizont erweitert. Ich bin dankbar für die Gelegenheit, meine medizinischen Fähigkeiten zu verbessern, neue Freundschaften zu schließen und eine fremde Kultur kennenzulernen. Diese

Erfahrung wird zweifellos einen bleibenden Eindruck auf mich hinterlassen und mich auf meinem Weg als angehende(r) Mediziner(n) nachhaltig prägen.